DARMSTÄDTER ECHO
DIE UNABHÄNGIGE POLITISCHE TAGESZEITUNG SÜDHESSENS
21. September 2022

Lichtgestalt mit dunklem Geheimnis

English Theatre Frankfurt startet mit „Secret Life of Humans" in die neue Saison / Unklar ist, wie es mit der Bühne weitergeht

Von Stefan Benz

FRANKFURT. Bruno Brunowski hat immer an den unaufhaltsamen „Aufstieg des Menschen" geglaubt. So hat er es in seiner Fernsehshow „The Ascent of Man" in den Siebzigern auch unters Volk gebracht. Derart viel Fortschrittsoptimismus und Technikgläubigkeit kann die Wissenschaftlerin Ava vierzig Jahre später nicht mehr aufbieten. Ein Tinder-Date mit Brunowskis Enkel Jamie bringt die ehrgeizige junge Frau einem Geheimnis auf die Spur: Die längst verstorbene, aber noch immer legendäre Lichtgestalt des Fortschritts hat eine dunkle Vorgeschichte in seinem Privatarchiv verschlossen. Nach der ersten Nacht schließt Jamie dort für Ava auf. Sie will enthüllen, er wird enttäuscht.

Inspiriert vom Sachbuch „A Brief History of Humankind" von Yuval Noah Harari hat David Byrne eine verschachtelte Story auf drei Zeitebenen entworfen. Als Regisseur setzt Byrne selbst seine komplexe Vorlage im English Theatre Frankfurt meisterhaft geschmeidig um. Den Flirt zwischen Ava und Jamie inszeniert er wie mit schnellen Schnitten von einer geleerten Weinflasche zur nächsten.

Der Autor als Phantom

Die Zeitsprünge in die Vierziger und Siebziger vollzieht die Aufführung ansatzlos mit verschiebbaren Regalen, die Brunowskis Archiv darstellen. Wenn Ava in seinen Büchern blättert, tritt der Autor wie ein Phantom auch schon auf.

Das Theater nimmt es hier locker mit den Montagetechniken des Kinos auf. Das ist stets elegant und manchmal sogar magisch. Dann laufen Gestalten aus der Geschichte der Menschheit – gehalten von Seilen – auf der Rückwand der Bühne und schauen zu ihrem Himmel, also zu uns ins Theaterparkett. Als wären wir Zuschauer Gott. Da borgt sich das Theater verblüffende Spezialeffekte von der Artistik. Auch schauspielerisch kann der Abend zunächst überzeugen. Vor allem Olivia Hirst ist als Ava eine Entertainerin der Erkenntnistheorie. Zwischen Vorlesung und Kneipenabend, Diskurs und Geschäker ist sie unwiderstehlich. Und nach etwas über einer Stunde hat sie Brunowskis Geheimnis auch schon weitgehend enthüllt. Dann kommt eine Pause, die hier dramaturgisch eigentlich nicht recht passt. Und im zweiten Teil ist es nicht nur um die Spannung, sondern auch um den Zauber des Abends geschehen.

Vorne ist Gegenwart, hinten Vergangenheit: Ava (Olivia Hirst) und Jamie (Jamie Samuel, rechts) stöbern im Geheimarchiv des verstorbenen Bruno Brunowski (Peter Clements). Foto: Martin Kaufhold

Was sich dann noch an Erkenntnissen über Schuld im Zweiten Weltkrieg findet, reiht sich ein hinter den Klassikern großer Moralisten wie Friedrich Dürrenmatt. Neues fördert David Byrne nicht mehr zutage. Jamie (Jamie Samuel) klammert sich weinerlich ans Ideal seines Großvaters (Peter Clements), der wiederum mit hallender Pathetik sein Weltbild und seine Lebenslüge verteidigt. Die eifrige Enthüllerin Ava wiederum hat auch keinen Grund zur Selbstgerechtigkeit. Hängt ihr doch ein akademischer Skandal nach.

So geschickt David Byrne vor der Pause erzählt und arrangiert, so umständlich verfährt er im zweiten Teil. Die Form wirkt zerzaust, der Inhalt zerdehnt. „Secret Life of Humans" endet aber auch nur deshalb so enttäuschend, weil es so begeisternd begonnen hat.

ZUKUNFT OFFEN

Das English Theatre Frankfurt zeigt „Secret Life of Humans" bis 29. Oktober täglich außer montags. Das englischsprachige Theater spielt seit 2003 im Galileo-Hochhaus. Bislang wurden Miete und Nebenkosten von der Commerzbank getragen, die seit 2013 selbst nur noch Mieter des Turms ist. Der Untermietvertrag mit der Bühne endet Mitte April 2023. Das Theater braucht dann einen neuen Sponsor oder gar neue Räume. Wie es weiter gehen kann, soll am Donnerstag, 22 September, bekannt gegeben werden.

AZfeui1c***

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

20. September 2022

Geheim: *Worüber haben Bruno (Peter Clements, li.) und George (Alex Wilson, re.) im Krieg geforscht? Ava (Suzy Kohane) und Jamie (Jamie Samuel) sind gespannt.* Foto Kaufhold

Aufstieg oder Untergang

FRANKFURT Das English Theatre zeigt David Byrnes vielschichtiges und philosophisches Stück „Secret Life of Humans" über die Reise der Menschheit.

Von Christian Riethmüller

Es war ein langer Weg aus den Baumwipfeln Afrikas ins Hier und Jetzt, und obwohl der Mensch sich anschickt, in absehbarer Zeit auf ferne Planeten zu fliegen, plagen ihn bei allem Fortschritt, den unsere Spezies genommen hat, doch noch immer die Ängste unserer Urahnen. Diese überlebten in einer feindlichen Umgebung nur dank Kooperation, doch trotz dieses Wissens schlagen wir uns seit jeher einander die Schädel ein. Ob wir diese Verhaltensweise dank Erkenntnis einmal hinter uns lassen können oder doch irgendwann dem Untergang geweiht sind, ist eine Frage, die nicht nur Philosophen umtreibt.

Sie ist auch der Hintergrund für David Byrnes komplexes Bühnenstück „Secret Life of Humans", das nun nach gleich zwei coronabedingten Verschiebungen im dritten Anlauf im English Theatre Frankfurt seine Deutschlandpremiere erlebt hat. 2017 beim Fringe Festival in Edinburgh uraufgeführt, hat das Stück seither einige mitunter auch den Aufführungsorten verpflichtete Änderungen erfahren und ist auch in Frankfurt in einer, wenn man so will, fortgeschrittenen Version zu sehen, die Autor Byrne mit der Unterstützung von Richard Delaney selbst inszeniert hat.

Erzählt wird vordergründig die Geschichte von Ava (Suzy Kohane), einer Anthropologin, die ihren Lehrauftrag an der Universität zu verlieren droht, und Jamie Bronowski (Jamie Samuel), die sich über Tinder zu einem Date verabreden. Nun ist Jamie der Enkel des berühmten Mathematikers Jacob „Bruno" Bronowski (Peter Clements) und Verwalter dessen Nachlasses, was den Verdacht nahelegt, Ava habe mit einem Hintergedanken die Bekanntschaft von Jamie gesucht. Als der auch noch erzählt, im Haus des Großvaters befinde sich ein geheimer Raum, der stets verschlossen geblieben und auch für die Großmutter Rita Bronowski (Olivia Hirst) tabu gewesen sei, kommt eines zum anderen. Ava überredet Jamie, den Raum aufzuschließen und die dort verwahrten Unterlagen zu sichten. Die beiden stoßen auf ein Geheimnis aus dem Zweiten Weltkrieg, als Bruno und dem Mathematiker George (Alex Wilson) eine entscheidende Entdeckung mit gravierenden Folgen gelang.

Der reale Jacob Bronowski ist allerdings nicht mit dieser Entdeckung zu einem bedeutenden britischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts geworden, sondern nicht zuletzt mit der 13-teiligen BBC-Fernsehserie „The Ascent of Man" (1973), in der er den Aufstieg des Menschen mit der Hinwendung zur Wissenschaft mehr denn jener zur Kunst als Antriebskraft der Evolution beschrieb.

Auf mehreren Zeitebenen erzählt, die sehr geschickt mittels des minimalistischen Bühnenbilds (Melanie Schöberl) und einem äußerst gelungenen Zusammenspiel von Licht (Charlie Morgan Jones), Videoprojektion (Zakk Hein) und einer eigenen Soundkomposition (Yaiza Varona) verwoben sind und ohne Brüche ineinander übergehen, ist das spannend und doch unaufgeregt konzipierte Stück eine Einladung zum Nachdenken und zur Beschäftigung mit den philosophischen Fragen, die das Woher und das Wohin der Menschheit fast schon seit dem Anbeginn oder spätestens seit sie sesshaft wurde begleiten. Eine Antwort hat auch das von Yuval Noah Hararis Bestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit" inspirierte Theaterstück nicht, doch eine Anregung, über den Weg nachzudenken, den wir einschlagen wollen oder nicht sogar sollten, ist es sehr wohl.

SECRET LIFE OF HUMANS
Weitere Aufführungen im English Theatre bis 29. Oktober

Frankfurter
Neue Presse

21. September 2022

Date mit heiklen Folgen

„The Secret Life of Humans" von David Byrne im English Theatre

VON ASTRID BIESEMEIER

Frankfurt – Ist die Menschengeschichte eine des Erfolgs oder des Scheiterns? David Byrne verwebt in seinem Stück „The Secret Life of Humans" 100 000 Jahre Geschichte, ein Tinder-Date mit Folgen und die Biografie eines Wissenschaftlers. Die Figuren im English Theatre gehen bühnenwirksam durch Wände oder waagerecht an Wänden entlang, durchschreiten Zeiten, sprechen mit Toten, empfangen Botschaften und Bilder Verstorbener. Räume entstehen und verschieben sich.

Inspirieren ließ sich Byrne, der selbst Regie führte, von zwei Werken – die eine gegensätzliche Sicht auf die Geschichte der Menschheit werfen: dem Buch zur BBC-Serie „Der Aufstieg des Menschen" von Jacob Bronowski aus den 1970er Jahren und dem Welt-Bestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit" von Yuval Noah Harari. Dem Mathematiker Bronowski, genannt Bruno, begegnen wir auch in „The Secret Life of Humans". Doch zeigt das Stück nicht nur Stationen seines Lebens, die nicht gerade das optimistische Credo der Serie stützen. Die junge Wissenschaftlerin Ava stellt den Gegenpart zu seiner These dar, dass sich die Menschen zum Fortschritt entwickelten. Hararis Sicht lässt grüßen.

Bisweilen wirken Ava und Bruno wie Sprachrohre ihrer Positionen. Ihre persönlichen Geschichten dämpfen den Eindruck immer wieder ab – auch weil sie zeigen, wie jeder sein eigenes Dasein mit all den Zumutungen der Welt bewältigen muss. Ava verbringt nach dem Tinder-Date eine Nacht mit Bronowski-Enkel Jamie: Ava verfolgt dabei ganz eigene Ziele.

Schon optisch passen die beiden nicht zusammen: Ava ehrgeizig in weißem Hemd, Bundfaltenhose und Slippern; Jamie, ein großgeratener Junge in leger kariertem Hemd und ausgebeulten Jeans mit naiver Liebeshoffnung.

Keine Frage: Das ob der großen Fragen etwas allzu klar strukturierte Stück wird durch das stimmungsvoll zurückhaltende Sound-Design, Projektionen und die permanent entstehenden Räume zu einem theatral beeindruckenden surrealen Reigen. Er zeigt auch, dass Menschen letztlich um ihr Überleben kämpfen – und oft genug schon allein deshalb schuldig werden.

KULTURFREAK.DE

Von den Anfängen der Menschheit bis zu ihrem möglichen Untergang: David Byrnes »Secret Life of Humans« am English Theatre Frankfurt

17. September 2022 Kritik Theater, Kritiken, Theater

Secret Life of Humans ~ English Theatre Frankfurt ~ Ensemble ~ © Martin Kaufhold

Im dritten Anlauf hat die Premiere von David Byrnes *Secret Life of Humans* am English Theatre Frankfurt nun geklappt. Corona-bedingt konnten die ursprünglich für 2020 und dann 2021 geplanten Premierentermine nicht realisiert werden. Ein unbeabsichtigter Vorteil der Verschiebungen ist, dass jetzt der Autor **David Byrne** zugleich als Regisseur gewonnen werden konnte.

Und die inzwischen verstrichene Zeit und aktuelle Krisen machen, wenn auch leider, das Stück noch aktueller als es bisher schon war. Mittlerweile tobt ein Krieg in Europa und sicher geglaubte Grundwerte werden infrage gestellt. Soll die Moral über Bord geworfen werden und die russischen Gasleitungen geöffnet werden, damit wir es bei niedrigen Heizkosten schön warm haben? Byrnes fragt in diesem Stück „Was bedeutet es, Mensch zu sein?" und „Wohin gehen wir?

Die Handlung ist einfach, die Diskurse sind leicht diffizil

Das junge Paar Ava und Jamie lernt sich über die Dating-App Tinder kennen. Im Folgenden geht es weniger um ihren One-Night-Stand nach einer durchzechten Nacht, als um einen verschlossenen Raum im Haus von Jamies Großvater, dem britischen Mathematiker und Biologen Jacob Bronowski. In zeitlichen Überblendungen und Überschneidungen kommt er, seine Frau Rita und sein ehemaliger Kollege George dazu. Ava ist getrieben vom Willen, das in diesem Raum liegende Geheimnis zu lüften. Was ihr, zum Leidwesen von Jamie, dann auch gelingt.

Jacob Bronowski hat es tatsächlich gegeben (1908 -1974). Er wurde mit der BBC-Dokumentation „The Ascent of Men" („Der Aufstieg des Menschen") bekannt. Sein lang verschlossenes Geheimnis wurde nach seinem Tod von seiner Tochter Lisa Jardine gelüftet (mit ihrem Buch „My Father, the Bomb and Me").

Im Stück stehen sich zwei unterschiedliche Grundhaltungen gegenüber. Bronowski, den alle gerne Bruno nennen dürfen, ist davon überzeugt, dass die Menschheit von ihren Fehlern lernt und sich bessert. Ava sieht das deutlich nüchterner, ja geradezu diametral. Sie folgt der Meinung des israelischen Autors Yuval Noah Hararis, der Byrne mit zu diesem Stück inspirierte. Harris wurde durch seine umfangreiche populärwissenschaftliche Monografie von 2011 „A Brief History of Humankind" (Eine kurze Geschichte der Menschheit) bekannt. Sie wurde in knapp 50 Sprachen übersetzt und erreichte eine verkaufte Auflage von über 10 Millionen.

Die Diskurse um Philosophie, Anthropologie und Sozialgeschichte sind im Stück komprimiert und erfordern ein genaues Zuhören.

Faszinierende Mischung der Ebenen und Zeiten

Ob Brunos bzw. Jamies Zuhause, ein volles Restaurant, eine Universitätsbibliothek, ein Büro während des 2. Weltkriegs oder ein Fernsehstudio, die Szenerie wechselt permanent und schnell. Möglich wird dies durch eine leere Grundbühne mit einer überdimensionalen Tafel als Hintergrund. Regale, Tisch und Stühle werden je nach Bedarf schnell rein- und herausgeschoben. Die perfekt abgestimmte Ausleuchtung (Lichtdesign: **Charlie Morgan Jones**) setzt Akzente. Dezent eingesetzte sphärische Klänge (Sounddesign: **Yaiza Varona**) runden den faszinierenden Gesamteindruck ab. Trotz der so unterschiedlichen Handlungsorte und Zeiten scheinen diese Ebenen wie aufgehoben, als ein rundes Ganzes. Mithilfe von Videoprojektionen (Videodesign: **Zakk Hein**) kommen mit ersten Fußabdrücken selbst die Anfänge der Menschheit ganz nah. Aber auch Ausschnitte aus „The Ascent of Men" und Originalaufnahmen aus Bronowskis letztem BBC-Interview mit Michael Parkinson (* 1935). Eine andere Perspektive auf die Sicht der Dinge vermitteln vertikal die Rückwand entlang laufende Figuren.

Einnehmende Suzy Kohane als Ava

Peter Clement gibt den akkuraten und seine Vergangenheit verdrängenden Wissenschaftler Bronowski mit viel Energie. Das Straucheln seines Enkels Jamie vermittelt **Jamie Samuel** glaubwürdig. Die lange Zeit nicht alle Seiten Ihres Mannes kennende Rita zeigt **Olivia Hirst** mit Anmut. **Alex Wilson** ist nicht nur als sich sorgender George, sondern auch als Moderator Michael Parkinson zu erleben. Die skeptische Ava der **Suzy Kohane** wirkt ob ihrer Kühnheit einnehmend.

Secret Life of Humans ist ein anspruchsvoller und gelungener Auftakt zur neuen Spielzeit des English Theatre Frankfurt (die unter dem Motto „The past is tense, the future perfect" steht).

Markus Gründig, September 22

Frankfurter Rundschau

10. September 2022

Ein Stück Menschheitsgeschichte

Das English Theatre zeigt „Secret Life of Humans“ / Der britische Autor des Stücks, David Byrne, inszeniert es selbst

VON LUKAS GEISLER

Regisseur David Byrne (mi.) auf der Bühne mit den Darstellerinnen und Darstellern des Theaterstücks, CHRISTOPH BOECKHELER

Ein Stück über ein Date mit dem Enkel eines TV-Wissenschaftlers aus den 70er Jahren führt zu einem spannenden Rätsel, das die großen Fragen der Menschheitsgeschichte aufwirft. David Byrne, 38, ist Autor und Regisseur des Stücks, das im English Theatre seine Deutschlandpremiere feiert. In London leitet Byrne das New Diorama Theatre. Nun ist er nach Frankfurt gekommen, um sein Stück zu inszenieren. Für das English Theatre stellt es das Highlight der neuen Spielzeit dar. „Secret Life of Humans“ erzählt, folgt man Byrne, „eine Geschichte über Einzelpersonen und über uns alle“.

Das Stück enthält drei Geschichten, die auf unterschiedlichen zeitlichen Ebenen spielen. Wie die des Paares, das sich zum ersten Mal trifft – mit einem One-Night-Stand, der einen unerwarteten Verlauf nimmt. Dann die Geschichte des britischen Mathematikers und Biologen Jacob Bronowski, der als Autor der BBC-Dokumentation „Der Aufstieg des Menschen“ berühmt wurde. Wie sich herausstellt, ist der Mann, den die Hauptdarstellerin datet, Bronowskis Enkel.

„Das Stück spielt sich nur in einer Nacht ab, aber es erzählt eine ganze Lebensspanne und sechs Millionen Jahre menschlicher Evolution“, erläutert Byrne. „Über die Geschichte eines ersten Dates erhalten wir Zugang zu einem Archiv des Lebens einer Person, und dadurch decken wir die Menschheitsgeschichte auf.“

Bronowskis Lebensgeschichte zeige auf, „wo wir als Menschen herkommen und was uns einzigartig macht“. Kontrastiert wird dies durch Yuval Noah Hararis Weltbestseller „Homo Sapiens“, der die zweite Inspirationsquelle des Stücks ist. Während der Naturwissenschaftler Bronowski ein positives Narrativ über die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft spannt, ist der Historiker Harari weitaus skeptischer.

„Mit diesen beiden so unterschiedlichen Erzählungen spielt das Stück“, sagt Byrne. „Harari geht davon aus, dass wir als Menschen einen grundlegend falschen Weg eingeschlagen haben. Dagegen erzählt Bronowski vom stetigen menschlichen Fortschritt.“ Byrnes Stück möchte diese Ansätze zusammendenken oder – vielleicht besser – dem Publikum die Antwort überlassen. Das ist zumindest der Anspruch des Autors an sich selbst.

„Secret Life of Humans“ wurde in England uraufgeführt, am Broadway in New York war Byrne damit 2017. „Bei der ersten Version in London waren Menschen teilweise überfordert und sprachlos“, berichtet er. Immer wieder habe er Anpassungen und Verbesserungen vorgenommen, bis es am jetzigen Punkt angelangt war. Was Byrne an der erneuten Inszenierung reizt, ist, dass bisher die Reaktionen in jedem Land komplett unterschiedlich ausgefallen seien. „Die kollektiven Erzählungen von Kulturen unterscheiden sich, so ist es nicht verwunderlich, dass bei einem Stück, das so reichhaltig ist, die Zuschauer:innen am Ende über verschiedene Aspekte diskutieren.“ Er sei gespannt, auf welchen Elementen seines Stückes der Fokus des Frankfurter Publikums liegen werde. Er freue sich, nach der Premiere „mit Menschen ins Gespräch zu kommen“.

„Secret Life of Humans“ ist ein Stück, das große Fragen stellt und eine Dringlichkeit besitzt, da es aufzeigt, dass wir auf unsere eigene Zerstörung zusteuern.

Premiere ist am Samstag, 16. September. Karten: english-theatre.de

Frankfurter Rundschau

19. September 2022

Kurzes Glück: Jamie und Ava. MARTIN KAUFHOLD

Wie wir wurden, was wir sind

„Secret Life of Humans" im English Theatre

Von Judith von Sternburg

David Byrnes Theaterstück „Secret Life of Humans" bietet im English Theatre Frankfurt einen interessanten Abend auf mehreren Ebenen. Erst muss man sich in der ambitionierten Gemengelage orientieren, dann wird in nicht unvertrauter englischsprachiger Theatertradition große Geschichte groß erzählt, aber auch ein bisschen übersichtlich gemacht. Das sorgt immer für eine Mischung aus Unter- und Überforderung. Und die Lahmheit von Figuren, die Ideen und Prinzipien verkörpern müssen, lauert natürlich auch.

Dahinter schließlich die komplizierteren und noch viel interessanteren Geschichten aus dem echten Leben der Menschen. Diesmal stoßen sie das Publikum auf den in Deutschland nicht so bekannten britischen Mathematiker Jacob Bronowski (1908–1974).

Die Konstruktion: die smarte Wissenschaftlerin Ava, Suzy Kohane, ist beruflich gestrauchelt, ein Erfolg muss her, und dass ihr argloses Online-Date Jamie, Jamie Samuel, der Enkel des berühmten Bronowski ist, trifft sich gut. Durch ihn kommt sie an Unterlagen, die der Großvater unter Verschluss hielt und die seine Beteiligung am militärischen „Operations Research" im Zweiten Weltkrieg belegen. Ein bisschen zugespitzt, nein, reichlich zugespitzt wird in Rückblenden gezeigt, wie Bronowski, Peter Clements, und sein Kollege George, Alex Wilson, praktisch die mathematische Wunderformel für den effizientesten Bombenkrieg finden.

Die größe Geschichte: Für ein englisches Publikum gewiss immer noch brisant, steuert Byrne das Thema von Forscherdrang und Schuld mit Blick auf die Bombardierung deutscher Städte durch die Alliierten an. Dass Menschen einander töten und zwar methodisch, wird Ava nicht erstaunen, während Bronowski mit seiner damals höchst populären BBC-Wissenschaftsserie „Der Aufstieg des Menschen" als Optimist vorgestellt wird.

Die Vogelperspektive auf die ganz langen Linien des Menschseins – was auch immer das für Linien sind – verbindet Bronowski mit Yuval Noah Hararis Bestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit", den Byrne als Inspiration für sein 2017 uraufgeführtes Stück nennt und dessen weit skeptischere Haltung sich in Avas Lektionen widerspiegeln wird. Dass der Blick aufs Große spannend und oberflächlich zugleich ist, gehört dazu, ebenso, dass eine theoriebeladene Handlung nicht ganz so dramatisch ist, wie es einem Theaterstück bekommt. Denn so ist der Mensch ja auch: Er will etwas lernen, aber sich noch lieber von der kleinen, folgenlosen Geschichte von Ava und Jamie mitreißen lassen.

Rausholen, was rauszuholen ist

In Frankfurt ist Byrne sein eigener Regisseur – Richard Delaney ist sein Co – und holt sicher alles raus aus Plot und Botschaft, aus einem äußerst überzeugenden Ensemble und der ausgezeichnet in Szene gesetzten Bühne. Ist die Bühne nicht sogar der größte Star? Nicht nur gleiten die Bücher- und Aktenregalelemente wie von Geisterhand (an sich aber einfach auf vorzüglichen Rollen), verengen den Raum, ermöglichen Szenenwechsel in Windeseile, die hier auch Zeitenwechsel sind, und beleben die Konversationssituation ungemein. An der grauen Rückwand entwickeln sich vage Videos (Zakk Hein) und vertreten die Fußabdrücke und Schatten der Vorfahren. Als Sinnbild der wandelnden Menschheit laufen auch ein angeseilter Schauspieler, eine angeseilte Schauspielerin horizontal an der Wand entlang. Ziemlich spektakulär.

Kohanes Ava beherrscht den Raum wie eine gewiefte Lehrerin, und ihr Date beherrscht sie auch. Samuels Jamie ist kein Simpel, aber arglos und noch greifbarer als Ava, deren akademische Missetaten kaum zu ihr passen wollen. Clements' Bronowski löst sich bald von dem Klischee des eitlen und über alles Leid der Menschheit mit seinem Fortschrittsglauben hinwegwalzenden Wissenschaftlers. Gerade in den zärtlichen Szenen mit seiner Frau Rita, Olivia Hirst, tritt er uns als originelle Persönlichkeit entgegen. Zwei ansprechende Paare also, die freilich zurücktreten müssen hinter der großen Menschheitsgeschichte von Evolution, Ambition und Schuld.

Im Anschluss lohnt es sich, auf Youtube das im Stück (und im eingeblendeten Video) mehrfach erwähnte Gespräch Bronowskis mit dem englischen Moderator und Talkmaster Michael Parkinson anzusehen – so detailliert und individuell, dass das Leben doch wieder die Kunst schlägt.

Apropos Leben: Das English Theatre selbst befindet sich weiterhin in ungewisser Lage. Die Commerzbank ist, wie am Samstag berichtet, bereit, den auslaufenden Untermietvertrag am perfekten Standort im Gallileo-Hochhaus – das sie selbst 2024 verlassen wird – wenigstens noch bis Mitte April 2023 zu verlängern. In dieser Woche will das English Theatre die weiteren Planungen bekanntgeben.

English Theatre Frankfurt: bis 29. Oktober. www.english-theatre.de

gab

Wissenschaft ohne Moral?

von Björn Berndt
21. September 2022

Foto: Martin Kaufhold

Als sich Jamie und Ava zum Tinder-Date treffen, ahnen beide nicht, dass der Abend ihre beiden Leben entscheidend verändern wird. Jamie ist der Enkel des berühmten Wissenschaftlers und Mathematikers Dr. Jacob „Bruno" Bronowski, der in den 1970ern mit seiner beliebten BBC-Serie „The Ascent of Man" („Der Aufstieg der Menschheit") mit Vorträgen über die Errungenschaften menschlichen Fortschritts zum Medienstar wurde.

Jamie ist in der Stadt, um das Erbe seiner Großeltern zu verwalten. Abends trifft er sich mit der jungen Wissenschaftlerin Ava zu einem Blind-Date, beide landen im Haus von Jamies Großeltern. Jamie weiß: Im Haus befindet sich das „verbotene Zimmer" mit geheimen Dokumenten seines Großvaters. Als Ava erfährt, wen sie zum Date getroffen hat, kann sie Jamie überreden, das „verbotene Zimmer" zu öffnen. Als klar wissenschaftlich Denkende widerspricht sie den euphorischen Theorien Bronowskis, der daran glaubte, die menschliche Entwicklung habe immer die Tendenz, sich selbst zu verbessern; Ava hingegen glaubt, dass die Evolution der Menschheit in letzter Konsequenz dazu führen wird, die Menschheit auszulöschen. In den geheimen Unterlagen Bronowskis hofft Ava nun auf Informationen, die ihre eigene Karriere voranbringen könnten. Jamie und Ava entdecken allerdings ein äußerst düsteres Kapitel aus Bronowskis Biographie. Ava möchte die Unterlagen veröffentlichen, Jamie fürchtet um das Ansehen seiner Familie.

> ***David Byrnes*** *an wahre Begebenheiten und historische Figuren angelehntes Stück* ***„Secret Life of Humans"*** *beschäftigt sich mit komplexen philosophischen Fragen zur Moral des Umgangs mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und weiß das komplizierte Thema unterhaltsam bis spannend zu verpacken. Im vierten Anlauf kann das* ***English Theatre*** *das Stück nun endlich aufführen – mit der glücklichen Fügung, dass Byrne persönlich die Regie übernimmt.*

Foto: Martin Kaufhold

David Byrne – übrigens nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Mitglied der Band „Talking Heads" – erzählt seine Geschichte in wechselnden Genres: Sie beginnt als unterhaltsame Wissenschafts-Comedy, wechselt zum komödiantischen One-Night-Stand-Sitcom, um schließlich in einer Art Historienkrimi zu enden. Bronowskis Geist lebt in seinem Haus im wahrsten Sinne des Wortes noch einmal auf, in bühnentechnisch virtuos inszenierten Bildern und begleitet von historischen Filmdokumenten und Fotos. Das alles wird gezaubert mit wenigen, rollbaren Bücherregal-Elementen, zwei Stühlen, einem Tisch und einem pointierten Lichtdesign, die alle zusammen in einer eleganten Choreografie über die Bühne gleiten.

Dass man am Schluss zur Erkenntnis gelangt, dass Bronowskis utopische Theorien genau wie Avas dystopische Sicht der Dinge jeweils nur die halbe Wahrheit sind, mag vielleicht nicht überraschen; dennoch: Das intelligent geschriebene Stück, die virtuos inszenierten Bilder, der historische Bezug und vor allem das überzeugende Ensemble bescheren einen mehr als gelungenen Theaterabend mit Potenzial zum philosophischen Diskurs.

JOURNAL FRANKFURT
Facebook | Twitter | RSS | eMags
22. September 2022

Foto: Martin Kaufhold

„Secret Life of Humans“: Von Anfängen und dem möglichen Untergang

Nachdem das Stück mehrmals verschoben werden musste, eröffnet das English Theatre nun mit David Byrnes „Secret Life of Humans“ die neue Spielzeit. Ein philosophisches Stück über die Geschichte der Menschheit.

Es sind die großen Fragen, denen sich David Byrnes „Secret Life of Humans“ in einer Mischung aus Philosophie, Anthropologie und Sozialgeschichte widmet: Warum fühlen wir uns einsam? Warum haben wir Angst im Dunkeln? Und warum führen wir Krieg?

Vordergründig geht es um die Anthropologen Ava (Suzy Kohane) und Jamie Bronowski (Jamie Samuel), die sich bei einem Blind Date näher kommen. Schnell kommt raus – für den Zuschauer sicherlich überraschender als für Ava – dass Jamie der Enkel des berühmten Wissenschaftlers Jacob „Bruno“ Bronowski (Peter Clement) ist. Ava, die kurz davorsteht ihren Job zu verlieren, macht sich genau dies zunutze und überredet Jamie nach einem kurzen Techtelmechtel in dem Haus seiner Großeltern, den Geheimraum seines Großvaters aufzuschließen – nicht ahnend, dabei auf Geheimnisse zu stoßen, die Jamies Bild seines Großvaters für immer verändern werden.

Jacob Bronowski hat es wirklich gegeben. Bekannt wurde er vor allem durch die BBC-Dokuserie „The Ascent of Man“ (1973) und wird hier als Optimist dargestellt, der glaubt, dass die Menschheit nur Fortschritte macht. Nicht zuletzt bleibt die Frage, wie jemand, der so tief in die Abgründe des Menschen wie Bronowski geblickt hat, unbeirrt an seinem Fortschrifttsglauben festhalten kann. Demgegenüber steht Ava, deren Haltung weitaus kritischer ist. In ihr zeigt sich auch Byrnes Inspiration für das Stück: Yuval Noah Hararis Bestseller „Eine kurze Geschichte der Menschheit“.

Ganze drei Anläufe hat es gebraucht, bis das Stück nach mehreren Lockdowns im English Theatre Deutschlandpremiere feiern konnte. 2017 in Edinburgh uraufgeführt, bringt nun Autor David Byrne mit Unterstützung von Richard Delaney das Stück selbst auf die Bühne. Bücherregale bewegen sich wie von Geisterhand, Personen verschwinden, während andere plötzlich auftauchen und wiederum andere die Rückwand entlanglaufen. Begleitet wird dies durch ein ebenso eindrucksvolles Zusammenspiel aus Videoelementen und einer für das Stück eigens kreierten Soundkomposition (Yaiza Varona).

Wenn Jamie am Ende auf Avas entschuldigenden Satz „I'm only human, Jamie“ mit „Whatever human means“ entgegnet, wird klar, dass man zu den ganz großen Fragen auch hier keine Antwort findet, aber zumindest eine Anregung, darüber nachzudenken.

21. September 2022, 13.27 Uhr ez